

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 44. Sonntag, den 13. August 1826.

Ein uraltes Kirchenlied.

Vielleicht das älteste bekannte Kirchenlied ist das in unserm Gesangbuche unter Nr. 228 befindliche:

Nun bitten wir den heiligen Geist.

Es findet sich bereits in den Predigten des Franziskanermönchs Berthold, der in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrh., also vor beinahe 600 Jahren Deutschland durchzog, und der erste Vers lautete in der damaligen Sprache:

Nu bitten wir den heiligen geist
Umbe den rechten glauben allermeist,
daz er uns behuete an unserm ende
So wir heim Suln (sollen) varn (fahren)
üz disem elende.

Kyrieleis.

Bekanntlich halten wir Luther für den Dichter dieses Liedes. Daß der erste Vers von ihm nicht herrühren kann, ergiebt sich hieraus. Ob und wie viel er aber noch hinzusetzte, bleibt freilich eine andere Frage, denn Berthold bemerkt über dieses Lied, dessen erste Strophe er anführt:

Vom 5. bis zum 11. August sind alhier begraben worden:

S o n n a b e n d.
Ein Mann 64 Jahr, Joh. Fr. Heister, Knopfmacher, in der Grimmaschen Gasse.
Ein Mann 46 Jahr, Hr. Joh. Fr. Renner, Hausbesitzer u. Barbier, in der Ulrichsgasse.
Ein Mädchen 28 Wochen, Fr. Volkners, Lohnbedientens Tochter, in der Fleischergasse.

Er war ein wiser man, der dazselbe liet von erste vant (zuerst erfand)*).

Zeitgemäße.

Nr. 2.

— „Als die Buchdruckerkunst in England erst bekannt und eingeführt wurde, soll der damalige katholische Bischof von London in einer Versammlung der Geistlichen geäußert haben: „was ist bei dieser Erfindung zu thun? So viel ist gewiß, dulden wir sie, so wird sie uns bald nicht mehr dulden!“ Ganz gewiß haben die Freunde des Obscurantismus und Mysticismus dieselben Gefühle beim Anblick der Dinterschen Schullehrerbibel gehabt und gedacht: dulden wir diese verständliche praktische Bibelauslegung, wie sie Dinter durch die Schullehrerbibel unter das Volk bringen will, so wird sie am Ende uns nicht mehr dulden.“**)

*) Für Liebhaber bemerkt sey noch, daß die originellen Predigten genannten Bertholds 1824 zu Berlin in der Originalsprache von Chr. Fr. Kling herausgegeben wurden.

***) Worte der Leipziger Literaturzeit. 1826. Nr. 160, Spalte 1278.